

# TAGBLATT

St.Galler Tagblatt Online, 24. Januar 2014, 07:01 Uhr

## Orgel und Panflöte im Zwiegespräch



Markus Kühnis-Rivera, Orgel, und Philippe Emmanuel Haas, Panflöte, eröffneten das Kultur- und Konzertjahr 2014 der Rheintalischen Gesellschaft für Musik und Literatur. (Bild: Max Pflüger)

**RHEINECK. Fünf Viertelstunden mit beschwingten und fröhlichen Werken für Orgel und Panflöte brachte das Orgel-plus-Konzert zur Eröffnung der Kulturjahres 2014 der RGML. Musik vor allem aus Renaissance, Barock und Klassik.**

MAX PFLÜGER

Am Mittwochabend lud die Rheintalische Gesellschaft für Musik und Literatur zu einem Orgel-plus-Konzert in die evangelische Kirche in Rheineck ein. Der Basler Philippe Emmanuel Haas, Panflöte, und der in Rheineck aufgewachsene Konzertorganist Markus Kühnis-Rivera spielten eine bunte Folge kurzer Stücke aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert. Dazwischen trug Markus Kühnis zwei eindruckliche Eigenkompositionen vor. Im fünfviertelstündigen Konzert erklangen zwölf meist mehrsätzig Werke. Majestätisch eröffnet wurde der Abend mit «The Prince of Denmark's March» von Jeremiah Clarke (1674 bis 1707). Das ursprünglich für Trompete und Orgel geschriebene Stück gefiel auch in der Besetzung Panflöte und Orgel.

### Tanzmusik aus der Renaissance

Zwei Suiten aus der Renaissance von Michael Praetorius und Jean d'Estrée zeichneten ein fröhliches Klangbild der Lebensfreude in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Kurze, beschwingte Tänze, darunter Pavanes, Bransles, Gaillardes, eine Bourrée und ein Menuett liessen die bunten Bilder von Reigen in lange Samtröcke gekleideter, adeliger Frauen und ihrer galanten Tänzer lebendig werden. Der Klang der Panflöte mit der Orgel liess dabei erahnen, dass diese Melodien auch auf Sackpfeife und Drehleier einst gefällig geklungen haben. – Das Klangbild der höfischen Tanzmusik lebte weiter in der «Pastorale variée» von Wolfgang Amadeus Mozart, als Orgelsolo arrangiert vom vortragenden Künstler

Markus Kühnis. Gehörfällig und temperamentvoll, passend zu den vorangegangenen Werken, für Mozart aber eher ungewohnt. Doch dessen Papageno hätte bestimmt seine Freude am trillernden Vogelgezwitscher der hohen Orgelklänge und an der munteren Virtuosität dieser Interpretation gehabt. Weitere gefällige Werke waren die Suite aus den Symphonien «Pour les Soupers du Roy» von Michel Richard Delalande, Arien aus Opern und Oratorien von Georg Friedrich Händel und die Sonate in D-Dur von Henry Purcell. Mit einem herzlichen Applaus verdankten die Zuhörer nach Schluss der Vorträge das beschwingte Konzert.

### **Solistische Höhepunkte**

Zweimal wurde das Konzert alter und klassischer Weisen von zeitgenössischen Klängen unterbrochen. Markus Kühnis-Rivera interpretierte seine Eigenkompositionen für Orgel, Variationen zu «Stets i Truure mues i läbe» und «Dance». Der Organist zeichnete in beiden Werken stark emotionale Bilder. Expressive Ausbrüche einer gewaltigen, bisweilen düsteren Gefühlswelt. Die melodiosen Passagen gingen in den Gewitterwolken auf und versteckten sich in den beinahe chaotischen Klangstrukturen.

Beide Werke steigerten sich nach und nach zu gewaltigen Eruptionen, die in beiden Stücken abrupt abbrachen und die Zuhörer einer unerwarteten Stille überliessen.

Ruhiger und beschaulicher unterhielt der Panflötist das Publikum mit seinem viersätzigen Solo aus dem 18. Jahrhundert «Suite Galante für Panflöte» von Esprit Philippe Chédeville (1696 bis 1762).

**Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:**

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/rheintal/rt-ur/Orgel-und-Panfloete-im-Zwiegesprach;art166,3678923>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.